

Abschlussbericht Non-Teaching-Staff-Mobilität (STT)

Universität Ljubljana 07.-10.04.2015

Nataliya Walther

Univerza Universitas
v Ljubljani Labacensis



Die ERASMUS-Kooperation der Medizinischen Fakultät mit der Universität Ljubljana existiert seit 2013. Bisher haben wir jedoch keine Studienreden ausgetauscht. Vor diesem Hintergrund war meine Hauptmotivation für die Teilnahme am Staff-Training, mich mit der Arbeit des Büros für Internationale Angelegenheiten der Medizinischen Fakultät der Universität Ljubljana vertraut zu machen, zu erfahren wie die Studierendenmobilität organisiert wird und inwieweit das Angebot an Fächern mit diesem an unserer Fakultät übereinstimmt.

Die Medizinische Fakultät der Universität Ljubljana besteht aus 26 Departments, 13 Instituten und 10 Klinischen Zentren. Jährlich werden 150 Studierende zum Studium der Humanmedizin zugelassen. Die Zulassung erfolgt in einem zentralen Verfahren zur Vergabe der Studienplätze, das vergleichbar zu diesem in der Bundesrepublik ist. Die Anzahl der ERASMUS-Incoming Studierenden ist doppelt so groß wie die Anzahl der Outgoings, was eine logistische Herausforderung für den ERASMUS-Koordinator der Fakultät darstellt.

Der Studiengang Humanmedizin ist ein Modulstudiengang. Für die Teilnahme am ERASMUS-Programm eignet sich insbesondere das Programm des 4. und 5. Studienjahres. In diesen Studienjahren wird die gesamte Kohorte der Jahreskohorte in drei Gruppen unterteilt, für eine dieser Gruppen werden die Fächer nur auf Englisch unterrichtet. Außerdem halten die Dozenten aller Kliniken bei Bedarf ihre Sprechstunden auf Englisch ab. Das 6. Studienjahr ist eine Kombination aus Vorlesungen und intensivem praktischen Unterricht. In diesem Studienjahr können die Blockpraktika (clinical rotations) abgeleistet werden. Die Blockpraktika werden von ärztlichen Mentoren aus dem Fachbereich betreut (individuelle Betreuung der Studienreden).

Der Besuch der Gastroenterologischen Abteilung am Universitätsklinikum hat einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Die Untersuchungsgeräte in dieser Abteilung waren auf dem neuesten Stand, die Abteilung war mit den Patienten gut ausgelastet aber nicht überlastet, auf den Stationen hat Ordnung und Ruhe geherrscht.

Der Neubau der Kinderklinik nebenan hat ebenfalls guten Eindruck gemacht. Diese Klinik dürften wir leider aus Sicherheitsgründen nicht besuchen.

Die Medizinische Fakultät der Universität Ljubljana ist ein Mitglied der ECTS-Medicine Association <http://www.med-ects.org/ectsma.html> und hat sogar in 2015 den Vorsitz. Dieses Netzwerk hat das Ziel, den Austausch der Medizinstudierenden in Europa zu intensivieren und die „best practice“ Erfahrungen rund um dieses Thema auszutauschen. Sieben deutsche Medizinische Fakultäten (u.a. solcher renommierten Universitäten wie Universität Heidelberg und Charité Berlin) sind bereits Mitglieder dieses Netzwerks. Ich habe vor, dem ERASMUS-Beauftragten unserer Fakultät darüber zu berichten. Eine

Mitgliedschaft unserer Fakultät in diesem Netzwerk wäre aus meiner Sicht sehr empfehlenswert.

Ein weiteres Netzwerk, NPHC-Network of Primary Health Care <http://nphc.eu/about/> , wurde uns vorgestellt. Dieses Netzwerk ist als ein Teil des ERASMUS-Programms für Allgemeinmedizin entstanden und bietet die strukturierten Programme zum Ableisten des Blockpraktikums bzw. einer Famulatur in der Allgemeinmedizin an. Die Teilnahme an dieser Kooperation werde ich dem Lehrstuhl für Allgemeinmedizin empfehlen.

Das Rahmenprogramm des Staff-Trainings beinhaltete den Vortrag über Qualitätsmanagement an der Universität Ljubljana sowie Geschichte Sloweniens und Slowenische Sprache, den Ausflug zum neuen Campus der Chemischen Fakultät sowie der Fakultät für Informatik mit der Vorstellung der neusten Forschungsergebnisse aus diesen Fakultäten. Es gab auch ausreichende Möglichkeiten, sich mit den Kolleginnen aus anderen Universitäten auszutauschen.

Fazit: Mit der Teilnahme am Staff-Training an der Universität Ljubljana habe ich mein Ziel erreicht, in dem ich die Informationen bekommen habe, welche in meiner Beratungstätigkeit vom großen Nutzen sind. Ich konnte sogar eine Incoming-Studierende, welche zum WS 15/16 zu uns kommt, vor Ort beraten. Als positiver Nebeneffekt entstanden interessante Kontakten zu den Teilnehmern aus anderen Universitäten. Ich habe über nützliche Networking-Möglichkeiten der Medizinischen Fakultäten in Europa erfahren und fruchtbare Impulse für mein Arbeitsfeld gewonnen.

